

Stellungnahme des Ökologischen Jagdverbands (ÖJV) und Deutschen Naturschutzing (DNR) zur Verwendung bleifreier Munition

Der ÖJV hat sich seit Bekanntwerden der Problematik um Bleimunition damit aktiv auseinandergesetzt, die Suche nach Alternativen unterstützt und sich offensiv an der Diskussion beteiligt. Mit dem NABU in Brandenburg haben wir 2005 den Anstoß zum Verbot der Bleimunition in der Verwaltungsjagd gegeben, nachdem spätestens seit 2002 die Problematik auch in Deutschland bekannt war.

In den Eckpunkten zu einer Novellierung des Bundesjagdgesetzes des Deutschen Naturschutzing (DNR) als Dachverband von über 100 Natur- und Umweltschutzverbänden vom November 2001 ist bereits festgelegt: „Der Schuss mit ... bleihaltiger Munition auf Wildtiere ist zu untersagen.“

Probleme durch Bleimunition:

Verbringung toxischen Materials in den Naturkreislauf

Speziell: Vergiftung von Greifvögeln, insbesondere Seeadlern

Belastung des Wildbrets, dies wurde anfangs in der Diskussion +/- bewusst vernachlässigt, obwohl im Rahmen der Untersuchungen des Leibniz-Instituts des Instituts für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) von Anfang an thematisiert

Vom ÖJV und den Naturschutzverbänden wurde dieser Aspekt stets in die Diskussion eingebracht, seine Brisanz hat sich auch durch die neuesten Empfehlungen/Warnungen der EFSA bestätigt. Das seit Jahren über der Jagdausübung und Wildbretvermarktung schwebende Damoklesschwert fällt nun nieder.

Alle Bedenken gegen die bleifreie Munition sind durch die Untersuchungen der DEVA und des IZW ausgeräumt hinsichtlich:

Präzision

Waffenbeeinträchtigung (Horrorszenarien von Laufaufbauchungen, Laufsprengungen, unlösbarer Verschmutzung)

Verfügbarkeit (ist für alle gängigen Kaliber gegeben und nimmt mit gesteigerter Nachfrage stetig zu)

Abprallverhalten (wurde durch eine noch nie dagewesene Versuchsreihe aufgrund teils zweifelhafter Vorkommnisse intensiv geprüft, so dass nachweislich keine materialbedingten Unterschiede auftreten. Sicherheitsaspekt bei der Jagd sind äußerst wichtig)

Tötungswirkung (für jagdliche Standardsituationen nachweislich gegeben, letzte Zweifel bzgl. lediglich statistischer Absicherbarkeit für sehr schweres Wild und weite Entfernungen werden durch weitere Untersuchungen ausgeräumt)

Fazit: Aus Gründen des Arten- und Tierschutzes sowie eines vorsorgenden Verbraucherschutzes ist die Verwendung bleifreier Munition mit einer angemessenen Übergangsfrist verbindlich vorzuschreiben und bleihaltige Munition zu verbieten.

Seitens der Jägerschaft halten wir ein glasklares Signal und eine aktive Vorwärtsstrategie, angesichts der mittlerweile unübersehbaren und zu Recht öffentlich gewordenen Bedenken hinsichtlich der Wildbretbelastung mehr denn je und umgehend für notwendig.

Diese Signalwirkung ist für die VerbraucherInnen dringend erforderlich und muss von der Bereitschaft zur Veränderung und Unterstützung der Jägerschaft begleitet werden, nicht von Hinhaltetaktik und Kleinreden der Problematik unter dem Stichwort „Panikmache“. Völlig realitätsfremde Vorgaben zum Ausschneiden des Wildbrets, Umgang mit dem Aufbruch und nicht verwertbaren Wildes sind keine Problemlösung und darüber hinaus völlig unnötig, da bleifreie Alternativen verfügbar sind

Ein praktisches Beispiel soll diese Vorgaben untermauern. Im naturgemäß bewirtschafteten Hatzfeldt'schen Waldbesitz auf 17 000 ha Jagdfläche in Rheinland-Pfalz und Brandenburg wird seit 5 Jahren ausschließlich bleifrei gejagt und ca. 3500 Stück Schalenwild erlegt.

Dabei haben alle Jagdmitarbeiter mitgezogen, die Zufriedenheit mit bleifreier Munition ist groß, wie auch das Projekt in den Bundesforsten oder anderer Vorreiter gezeigt hat.

Schlüssel dazu war eine offene, objektive Information aller Mitjagenden, z.B. eine Infoveranstaltung nach dem Bekanntwerden erster Ergebnisse der brandenburgischen Untersuchungen zu Tötungswirkung.

Das Wildbret wird ausschließlich selbstvermarktet, es ist festzustellen, dass die VerbraucherInnen zunehmend nach der Herkunft und auch der verwendeten Munition fragen, dies wird in Zukunft zunehmen.

Eine aktive Rolle und Übernahme der Verantwortung von uns als fortschrittlicher Jägerinnen und Jägern ist gefordert.

Einer zügigen Einführung bleifreier Munition aus Gründen des Arten- und Tierschutzes sowie des berechtigten Anspruchs an sichere und nicht gesundheitsgefährdende Lebensmittel steht nun nichts mehr im Wege – die Zukunft ist bleifrei!